

G ö t t i n g i s c h e g e l e h r t e A n z e i g e n

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band

auf das Jahr 1807.



G ö t t i n g e n,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

72. Stück.

Den 4. May 1807.

Göttingen.

Von Dieterich ist die achte Ausgabe von Hrn. Hofrath Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte, wiederum mit beträchtlichen Zusätzen und Verbesserungen, auf 743 S. (ohne das über 3000 Nahmen enthaltende genaue Register) erschienen.

Frankfurt am Main.

Von J. Ehr. Hermann: — Systematisch - tabellarische Uebersicht und Charakteristik der Mineralkörper. In oryktognostischer und orologischer Hinsicht aufgestellt von C. C. LEONHARD, K. F. MERZ und Dr. J. H. KOPP. 2 $\frac{1}{2}$ Alphabet in groß Folio. — Ein ansehnliches Werk, dessen schöner Druck auch der Hanauer Presse Ehre macht, und das wegen seiner ausnehmenden Vollständigkeit, Genauigkeit und ganzen zweckmäßigen Einrichtung unter dem Heer von Deutschen Mineralogien, die in den letztern Decennien in so mancherley Formen erschienen sind, eine vorzügliche Stelle behauptet, und auf lange Brauchbarkeit

rechnen kann. Es begreift, auffer den am Ende beygefügtten Anmerkungen, zwey Haupttheile, den oryktognostischen, und den orologischen (die Gebirgslehre). Erstern in tabellarischer Form, die hier allerdings zur bequemern Uebersicht und Vergleichung ihre unverkennbaren Vortheile gewährt. So ist die Farbe jeden Fossils, seine Krystallisation, übrige äussere Gestalt, Oberfläche und Glanz, Art des Bruchs, Form der Bruchstücke, übrige äussere Kennzeichen (Transparenz, Härte ic.), seine Uebergänge, spezifische Schwere, so genannte physische Kennzeichen und chemisches Verhalten, Analyse und Art des Vorkommens in besondern Columnen neben einander gestellt. Die äussern Kennzeichen sind bey weitem nicht etwa bloß den Vorgängern nachgeschrieben, sondern vom Hrn. Assessor Leonhard durchgehends mit der Natur selbst verglichen, wozu ihm besonders der reiche Vorrath im Hanauer Mineralien-Comtoir erwünschte Gelegenheit gab. Die Fundorte der Fossilien sind nur bey den seltneren von ihm angemerkt, da er diesen Gegenstand in einem eigenen Werke, das wir sogleich anzeigen werden, ausführlich behandelt hat. Den physisch-chemischen Theil dieser Tafeln hat Hr. Dr. Kopp bearbeitet, und darin ebenfalls eine Fülle von eigenen Beobachtungen geliefert. Bey der Angabe der spezifischen Schwere und der chemischen Analysen sind immer die Gewährleute genannt. Im Ganzen ist die Ordnung und Nomenclatur des Wernerschen Systems befolgt, und die noch nicht genug bekannten Fossilien, deren passende Stelle in demselben noch problematisch ist, anhangsweise beygefügt. Auch die neuerlichst bekannt gewordenen findet man hier, und darunter

gar manche von den Französischen, Englischen u. Mineralogen beschriebene, die in den bisherigen Deutschen Handbüchern noch vermist werden. Was seit dem Abdruck des Werks von fernern mineralogischen Entdeckungen und Berichtigungen bekannt wird, das liefert dann jährlich Herrn Leonhard's Taschenbuch, das folglich statt eines beständigen Nachtrags zu diesen Tabellen dient, deren zweyter Haupttheil, wie gedacht, die Gebirgslehre begreift, und von Hrn. Pf. Merz ebenfalls in bündiger Kürze, und doch mit zweckmäßiger Vollständigkeit, ausgearbeitet ist, und auch die neuesten Beyträge zu diesem interessantesten Studium (z. B. die vom Hrn. v. Humboldt, Hrn. v. Buch, Hrn. Hausmann u. A.) enthält. — Der Recensent hat sich des nützlichen Werks seit Jahr und Tag fleißig bedient, und nur gar wenig gefunden, was einer kleinen Berichtigung bedarf, wie z. B. S. 29 N. 12, wo unter dem Smaragdit zweyerley verschiedenartige Fossilien begriffen sind, der grüne Feldspath (oder so genannte Amazonenstein der Stufenhändler), und Werner's körniger Strahlstein (Hauy's *Diallage*). — Und wenn die S. 115 erwähnte Affenhand in bituminosem Mergelschiefer von Riechelsdorf in Hessen daselbe Stück ist, das der Recensent gesehen und genau betrachtet hat: so kann er versichern, daß es keine Hand ist, weder von einem Affen, noch von einem Kinde (wofür es der sel. Bergrath Rieß angesehen und beschrieben hat), sondern wahrscheinlich eine Fischotterpfote. — Was aber die auch hier (Anmerkung 93 **), so wie von mehreren der neuesten und vorzüglichsten mineralogischen Schriftsteller, wiederholte Behauptung betrifft, daß sich im so

genannten Corallenerze (dem schaligen Quecksilbers Lebererze von Idria) allerdings Muschelversteinerungen befänden, so will Rec. nur so viel bemerken, daß alles, was er davon besitzt, oder sonst gesehen und untersucht hat, eben so wenig eine Spur von einem wahren Petrefact enthält, als sich dergleichen in den ähnlichen schaligen Ablösungen des Glaskopfs oder Malachits finden.

Eben daselbst.

Im gleichen Verlage: — Taschenbuch für die gesammte Mineralogie, mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen, herausgegeben von C. C. LEONHARD (Correspondent der Societät der Wissenschaften zu Göttingen etc.). 1807. 392 Seiten in Octav, mit Kupfern und Karten. Dieses nützliche Buch reihet sich an das so eben angezeigte in so fern an, daß es, wie schon gedacht, die Nachträge dazu von Jahr zu Jahr liefern soll; enthält aber außerdem auch zahlreiche Notizen zur neuesten Literatur der Mineralogie, Correspondenz = Nachrichten u. s. w., zumahl aber folgende ausführlichere Abhandlungen: I. Ueber einige, durch Grauwacke versteinte, Schlangen aus dem Dillenburgischen, von Hrn. Berg-Secretär Strift zu Dillenburg. Der Rec. suspendirt billig sein Gutachten darüber, so lange er keine Gelegenheit hat, ein Original davon zu sehen, und bemerkt bloß, daß sie freylich nach der hier gegebenen Beschreibung und Abbildung, Form und Größe, den bekannten schlangenförmigen Leisten gar sehr ähneln, die sich nicht selten auf dem gemeinen jüngern Flözalkstein, auch hier um Göttingen, finden, und ehemals für versteinte Schlangen gehalten worden, aber bey



QpCARD 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011